

KULTUR NEU
ENTDECKEN

»»SWR2

Bruchsaler Schloss

KONZERT

FRANZ ENSEMBLE

LOUISE, HELENA & ERNST

LOUISE FARRENC

KLAVIERQUINTETT A-MOLL OP. 30 NR. 1

HELENA WINKELMAN

DER ARME SPIELMANN (UA)

ERNST VON DOHNÁNYI

SEXTETT C-DUR OP. 37

21 APR
2023

—

20:00
UHR

Das Bruchsaler Schloss im abendlichen Lichterglanz
Foto: imago stock&people



Konzertinfos

SCHLOSS BRUCHSAL KAMMERMUSIKSAAL

KONZERTBEGINN 20:00 UHR

KONZERTLEITUNG 19:30 UHR IM SAAL MIT MIT EVA SCHRAMM

Das Konzert wird von SWR2 und SWR Fernsehen aufgezeichnet

SENDUNGEN MO 03.07.2023 AB 13:05 UHR, SWR2 MITTAGSKONZERT

SO 18.06.2023 UM 8:00 UHR, SWR FERNSEHEN

ANSCHLIESSEND als Video-on-demand unbegrenzt in der ARD Mediathek

ONLINE ZUM NACHHÖREN SWR2.DE/MUSIK

Das Konzertvideo wird Anfang Juli 2023 auf SWR2.de veröffentlicht.

SWR Studio Karlsruhe und SWR2 in Verbindung mit dem Kulturring Bruchsal

PROGRAMM

LOUISE FARRENC (1804 – 1875)

QUINTETT NR. 1 A-MOLL OP. 30 FÜR VIOLINE, VIOLA,
VIOLONCELLO, KONTRABASS UND KLAVIER

ALLEGRO

ADAGIO NON TROPPO

SCHERZO: PRESTO

FINALE: ALLEGRO

HELENA WINKELMAN (1974*)

»DER ARME SPIELMANN« (UA)

AUFTRAGSKOMPOSITION DES FRANZ ENSEMBLES
SUITE FÜR KLARINETTE, HORN, FAGOTT, VIOLINE,
VIOLA, VIOLONCELLO UND KONTRABASS

I. OVERTÜRE (TUMULTUOUS):
DIE KIRCHWEIß AUF DER BRIGITTENAU IN WIEN
(VOLKSFEST)

»...EINE WOGENDE MENGE ERFÜLLT DIE STRASSEN, DA ENTSTEHT
AUFRUHR IN DER GUTMÜTIG RUHIGEN STADT...«

II. WALZER DES SPIELMANNS
(TRAD: WER NET GUAT GEIG'NA KANN)

III. NOTTURNO

UNTER DEM FENSTER DER SPIELMANNSWOHNUNG:

»...UND DAS NANNTE DER ALTE: PHANTASIEREN!«

IV. BARBARAS LIED
(TRAD. WIENER LIED: DA JUACHZT AM'S HERZ
IN DER BRUST)

»...DA HÖRTE ICH AUF DEM NACHBARHOFE EIN LIED SINGEN,
ES WAR SO EINFACH, SO RÜHREND DASS MAN DIE WORTE GAR NICHT
ZU HÖREN BRAUCHTE«

V. GOTTMUSIK (QUASI ALPHORN-SOLO)

»ALLE SPIELEN SIE DEN JOHANN SEBASTIAN BACH ODER DEN
WOLFGANG AMADEUS MOZART, DOCH KEINER SPIELT DEN LIEBEN GOTT.«

VI. DER REBUS VON WIEN (SEHR ALTES WIENER LIED)

»EINES ABENDS NAHM ER SICH EIN HERZ:
ER WOLLTE SIE UM DIE NOTEN DES LIEDS BITTEN«

VII. TODESURSACHE: REDE

»INGRIMMIG ÜBER DIE ABNAHME SEINES EINFLUSSES AM HOF HIELT DES
SPIELMANNS VATER IM RAT TÄGLICH DIE ANGREIFENDSTEN REDEN –
MITTEN IN EINER DERSELBEN TRAF IHN DER SCHLAG UND ER STARB.

VIII. TRAUERMUSIK DES SPIELMANNS

SPIELMANN: »ICH HATTE IHN NICHT MEHR SPRECHEN KÖNNEN,
IHN NICHT UM VERZEIHUNG BITTEN WEGEN ALL DES KUMMERS
DEN ICH IHM GEMACHT«

IX. OBSZÖNE KLEINE SCHAUSPIELMUSIK

DER KRÄMER ZUM SPIELMANN: »SIE ÄRMSTER!«
ZU BARBARA: »KOMM: DER REICHE ERBE IST HIER!«

X. BARBARAS HOCHZEIT MIT DEM FLEISCHERMEISTER
(BEARBEITUNG EINER MELODIE AUS EINEM SINGSPIEL
VON FRANZ XAVER SÜSSMAYR)XI. ÜBERSCHWEMMUNG – DIE UMGEGEND DER
GÄRTNERGASSE WAR ZUM SEE GEWORDEN

»ALS DAS WASSER KAM UND DER SPIELMANN DIE KINDER
SCHREIEN HÖRTE, SPRANG ER HERUNTER UND RETTETE SIE.
ALS ER AM ENDE NOCH EINES SEINER STEUERBÜCHER VERMISSTE,
SPRANG ER ABERMALS IN DIE FLUTEN, UM AUCH DIESE GETREULICH
ZU HOLEN UND TAUCHTE NICHT MEHR AUF.«

XII. STERBESZENE DES SPIELMANNS UND
HIMMELSWALZER (ANFANG EINES WIENER
GASSENHAUERS VON 1536)

»UNSER ARMER ALTER SPIELT NUN MIT DEN ENGELN, DIE AUCH NICHT
VIEL BESSER SEIN KÖNNEN ALS ER ES WAR.«

XIII. LETZTER WALZER

PAUSE

ERNST VON DOHNÁNYI (1877 – 1960)
SEXTETT C-DUR OP. 37 FÜR KLARINETTE, HORN,
VIOLINE, VIOLA, VIOLONCELLO UND KLAVIER
ALLEGRO APPASSIONATO
INTERMEZZO
ALLEGRO CON SENTIMENTO
FINALE. ALLEGRO VIVACE GIOCOLO

FRANZ ENSEMBLE

MARTIN FUNDA VIOLINE
YUKO HARA VIOLA
RIE KOYAMA FAGOTT
TRISTAN CORNUT VIOLONCELLO
ADRIAN KRÄMER KLARINETTE
PASCAL DEUBER HORN
KIVELI DÖRKEN KLAVIER
JULIANE BRUCKMANN KONTRABASS

Helena Winkelman Foto: @Pilvax

EIN RENDEZVOUS MIT LOUISE, HELENA UND ERNST

Wenn sich das franz ensemble neue Programme überlegt, dann steht solch ein Konzert wie heute auf drei Säulen: Die erste stabile Säule ist ein traditionelles Werk für Streicher, Bläser und Klavier, das das so besondere Klangfarbenspektrum des franz ensembles zum Leuchten bringt. Im heutigen Konzert ist dies Ernst von Dohnányis Sextett op. 37. Die zweite Säule ist quasi Christo-mäßig verhüllt. Hier gibt es ein unbekanntes Werk wiederzuentdecken, das Quintett op. 30 von Louise Farrenc. Die dritte Säule hingegen ist gerade frisch verputzt. Hier versucht sich das franz ensemble an etwas ganz Neuem. So erklingt heute Abend eine Auftragskomposition, die Suite »Der arme Spielmann« der 49-jährigen Komponistin Helena Winkelman.

Über beinahe 200 Jahre spannt sich der zeitliche Rahmen der drei Kammermusikwerke. Beginnend bei der Französin Louise Farrenc, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts geboren wird und mit Beethoven und Schubert im Rucksack ihre Fühler weit Richtung Romantik ausstreckt. Circa 90 Jahre später greift der ungarische Komponist Ernst von Dohnányi wiederum auf romantische Traditionen zurück und riskiert in seinem Sextett einen Blick über den Atlantik – mit Anklängen an Jazz und Ragtime. Und dann dürfen wir heute auch eine Uraufführung miterleben: die Schweizer Komponistin Helena Winkelman hat in Anlehnung an Franz Grillparzers Novelle »Der arme Spielmann« ein Stück für Figurentheater und Instrumente geschrieben, das heute zum ersten Mal als rein instrumentale Suite mit dem franz ensemble erklingt. Ein Werk voller Nostalgie und modernen Klängen, das die Geschichte des armen Spielmanns fantasievoll und anschaulich ins 21. Jahrhundert holt.





Louise Farrenc Foto: imago / Leemage

MIT 88 TASTEN FORTISSIMO RICHTUNG EMANZIPATION

Klavier-Wunderkind, Pianistin, Professorin, Komponistin, Verlegerin, Mutter: **Louise Farrenc** ist eine Ausnahmeerscheinung. Als Tochter einer Pariser Künstlerfamilie wird sie schon früh gefördert und mit Privatstunden bei Koryphäen wie Johann Nepomuk Hummel oder Anton Reicha zur Pianistin ausgebildet. Als erste Frau gelingt es ihr schließlich am Pariser Konservatorium eine Professur zu ergattern. Jahrelang fordert sie hier das gleiche Gehalt wie ihre männlichen Kollegen – letztendlich mit Erfolg. Louise Farrenc war eine Frau, die nicht nur gegen das weibliche Rollenverständnis, sondern noch dazu gegen die Vorlieben des opernverliebten Pariser Publikums komponierte. Man könnte erwarten, dass sie als Pianistin hauptsächlich Klaviermusik geschrieben hat. Aber nein, Louise Farrenc schrieb auch Kammermusik und große Sinfonien! Dabei zeigte sie sich auch als geschickte Kulturmanagerin. Sie vermarktete ihre Kompositionen in Eigenregie. Gerade bei ihren klein besetzten kammermusikalischen Werken konnte sie selbst Auftritte und Räumlichkeiten organisieren, sodass ihre Stücke auch tatsächlich aufgeführt wurden. Noch dazu konnte sie die Werke in dem Verlag, den sie zusammen mit ihrem Mann führte, drucken lassen. Sich so unabhängig wie möglich vom herkömmlichen Musikbetrieb zu machen, das war Louise Farrencs Erfolgsrezept in einer männerdominierten Musikwelt. Gleichwohl geriet ihr so vielfältiges Oeuvre nach ihrem Tod sehr schnell in Vergessenheit. Erst in den 1950er-Jahren begann man Louise Farrenc vorsichtig wiederzuentdecken, ihrer Bedeutung und ihrem immensen Talent wird allerdings erst in den letzten Jahren mit Einspielungen und Konzertaufführungen angemessen Tribut gezollt.

Das Klavierquintett Nr.1 in a-Moll op. 30 – Ende der 1830er-Jahre entstanden – markiert den Beginn ihres kammermusikalischen Schaffens. Louise Farrenc schrieb es für exakt dieselbe Besetzung, die der um sieben Jahre ältere Franz Schubert für sein Forellenquintett verwendet hatte. Merkt man diesem Stück an, dass sie selbst eine ausgezeichnete Pianistin war? Ja! In jedem der vier Sätze spielt das Klavier eine herausragende Rolle, wobei es sich im Gespräch der fünf Instrumente auch immer wieder fein zurückzieht und anderen das Wort und die Führungsrolle überlässt; so zum Beispiel im 2. Satz, einem Adagio non troppo, der von einer lieblichen Kantilene des Cellos in hoher Lage eröffnet wird.

GRILLPARZERS NOVELLE IN FANTASIEVOLLEM KLANGKOSTÜM

Ein liebenswerter Antiheld steht im Mittelpunkt der Komposition der Schweizer Komponistin **Helena Winkelman**. »Der arme Spielmann« – Titelfigur einer 1848 von Franz Grillparzer verfassten Novelle, einer der wenigen Prosatexte des Österreichers. Einerseits ist diese Novelle eine Art Psychogramm eines sehr idealistischen, aber lebensunpraktischen Menschen, andererseits eine Beschreibung der Wiener Gesellschaft zu Mitte des 19. Jahrhunderts. Helena Winkelman fasziniert an diesem Text die Art und Weise, wie Grillparzer über Musik schreibt und sie hegt große Sympathien für die so rührende Figur des geigenden Spielmanns, der trotz seiner Bildung, die der eines Bürgers der Oberschicht entspricht, leider unfähig ist zu erkennen, was in Situationen wichtig ist und was nicht.

Sie hat auf Basis von Grillparzers Novelle ein Stück für Figurentheater und Kammermusik geschrieben. Daraus ist eine Suite entstanden, die heute zur Uraufführung kommt. Eine Suite, die fließende Übergänge zwischen Altem und Neuem schafft. Für ihre Vertonung hat die Komponistin einige Kostbarkeiten aus der Wiener Staatsbibliothek ans Licht befördert: Alte Wiener Lieder und

Franz Grillparzer Foto: imago / United Archives



Tänze, die den manchmal durchaus morbiden Geist dieser Zeit einfangen und das Wien des 19. Jahrhunderts wieder aufleben lassen. Die vier Hauptpersonen aus Grillparzers Novelle erhalten bei Winkelmann ihre eigene unverwechselbare Stimme: Die Bratsche verkörpert den Spielmann, das Horn seinen Vater, einen angesehenen Hofrat. Ein Hauptstrang der Novelle erzählt die (unglückliche) Liebesgeschichte des Spielmanns zu dem im Nachbarhof singenden Mädchen Barbara, die von der Klarinette dargestellt wird. Der Kontrabass schließlich porträtiert den Vater von Barbara, einen am Profit orientierten Krämer, der sich für seine Tochter wahrlich etwas Besseres wünscht als einen lebensuntüchtigen Träumer.

Die Suite beginnt mit einer Ouvertüre (Das Volksfest) und man befindet sich sofort mitten im Geschehen – in Wien tobt während des Kirchweihfestes das Leben, Straßenmusiker spielen durcheinander. Hier trifft Grillparzer auf den Spielmann. Er wird Zeuge, wie dieser für ein paar Jungs einen Walzer spielt und von diesen ausgelacht wird. Das anschließende Notturmo ist eine Nachtszene, in der Grillparzer selbst dem Spielmann beim Phantasieren zuhört. Die Musik der ganzen Szene wurde exakt entlang des Textes von Grillparzer gestaltet:

»Ein leiser aber bestimmt gegriffener Ton schwoll bis zur Heftigkeit, senkte sich, verklang, um gleich darauf wieder bis zum lautesten Gellen emporzusteigen, und zwar immer derselbe Ton, mit einer Art genussreichem Daraufberuhen wiederholt. Endlich kam ein Intervall. Es war die Quarte. Hatte der Spieler sich vorher an dem Klange des einzelnen Tones geweidet, so war nun das gleichsam wollüstige Schmecken dieses harmonischen Verhältnisses noch ungleich fühlbarer. Sprungweise gegriffen, zugleich gestrichen, durch die dazwischen liegende Stufenreihe höchst holperig verbunden, die Terz markiert, wiederholt. Die Quinte daran gefügt, einmal mit zitterndem Klang wie ein stilles Weinen, ausgehalten, verhallend, dann in wirbelnder Schnelligkeit ewig wiederholt, immer dieselben Verhältnisse, die nämlichen Töne!«

Mit »Barbaras Lied« beginnt die Liebesgeschichte zwischen Barbara und dem Spielmann. Der Spielmann versucht ihr Lied auf der Geige nachzuspielen, schafft es ohne Noten aber nicht. Anschließend erklingt ein Abschnitt, den die Musikerinnen und Musiker des franz ensembles »Gottmusik« getauft haben. Der Hornist spielt hier wie auf einem Alphorn nur die Naturtonreihe, während die anderen mit gehaltenen Tönen einen Resonanzraum bilden – und plötzlich sind die Alpen und die Natur in ihrer ganzen Größe präsent. Es folgt ein altes Lied, »Der Rebus von Wien«. Der Spielmann will Barbara nach den Noten fragen und wir hören sein Herzklopfen in Form von Pizzicati der Streicher. Ebenso hören wir den polternden Krämer, der glaubt, endlich im Spielmann den Dieb seiner Pflaumen überführt zu haben. Als er realisiert, dass der Spielmann der Sohn des Hofrats ist, ist er plötzlich freundlich zu ihm. Kurz darauf stirbt der Vater des Spielmanns mitten in einer Rede am Hof (»Todesursache: Rede«). Es folgen die »Trauermusik des Spielmanns« und eine »Obszöne kleine Schauspielmusik«. Hier werden wir akustisch davon Zeuge, wie der Spielmann zum Haus des Krämers geht, um dort bei Barbara Trost zu suchen. Stattdessen trifft er auf einen feixenden Krämer, der nun die Chance wittert, doch noch einen reichen Schwiegersohn zu bekommen. Leider stellt sich heraus, dass das Geld veruntreut worden war, worauf Barbara dem Druck ihres Vaters nachgibt und den Fleischermeister des Nachbardorfes heiratet (»Barbaras Hochzeit mit dem Fleischermeister«). Als Grillparzer mit der Schneeschmelze von einer Reise zurückkehrt, findet er den Wohnort des Spielmanns ganz unter Wasser (»Überschwemmung«). Es kommt noch schlimmer: Der Spielmann ist während einer Rettungsaktion verstorben. Auf die »Sterbeszene des Spielmanns« folgt das älteste Wiener Tondokument von 1536 – hier in den höchsten Instrumentenregistern als »Himmelswalzer« arrangiert. Zum Schluss folgt noch ein weiterer, von Winkelmann neu ausgesetzter »Letzter Walzer«.

»Der arme Spielmann« ist die erste Auftragskomposition des franz ensembles. Im März 2023 feierte die Version mit Figurentheater ihre Uraufführung in Bremen und Berlin. Bei den Bruchsaler Schlosskonzerten wird die Suite uraufgeführt.

Ernst von Dohnányi

Foto: Rue des Archives / PVDE / Süddeutsche Zeitung Photo

HUMORVOLLER SPÄTROMANTIKER MIT BEKANNTEN ENKELN

Dem erstem Kammermusikwurf von Louise Farrenc stellt das franz ensemble im zweiten Teil des Konzerts das letzte Kammermusikwerk von **Ernst von Dohnányi** entgegen. Von Dohnányi? Da war doch was! Ja, genau. Ernst von Dohnányi war der Großvater des ehemaligen ersten Bürgermeisters von Hamburg Klaus von Dohnányi und ebenso der Großvater des Dirigenten Christoph von Dohnányi. Ernst von Dohnányi war eine der großen Musikerpersönlichkeiten Ungarns, zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg die dominierende Figur im ungarischen Musikleben. 25 Jahre lang war er Chefdirigent der Budapester Philharmonie, des Weiteren Direktor der Musikakademie und noch dazu Musikdirektor des ungarischen Rundfunks.

Seine Karriere begann von Dohnányi, der zwischen 1883 und 1897 an der Budapester Musikakademie studiert hatte, als Klaviervirtuose. Nach einem spektakulären Wettbewerbserfolg in Wien galt er um die Jahrhundertwende als größter ungarischer Pianist nach Franz Liszt. Schon früh begann er zu unterrichten, zuerst in Berlin, dann wieder in Budapest.



*Barockes Fensterdetail, Schloss Bruchsal
Foto: imago stock&people*

Sein erstes Werk, ein Quintett, hatte von Dohnányi als 18-Jähriger geschrieben. Kein Geringerer als Johannes Brahms gehörte schon früh zu seinen großen Unterstützern, er sollte ihm immer verbunden bleiben. Sein letztes Kammermusikwerk, das Sextett in C-Dur, schrieb er im Jahr 1935. In den Jahren danach ließ der aufkeimende Nationalsozialismus auch in Ungarn das Musikleben erlahmen. Von Dohnányi zog 1944 nach Österreich, was ihm einige Kritik einbrachte. Später fand er dann eine neue Heimat in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Im Gegensatz zu seinem Schulfreund Bartók komponierte Ernst von Dohnányi noch ganz im spätromantischen Stil. Und so verwundert es auch nicht, dass er in seinem Sextett op. 37 die Instrumentalstimmen sehr dicht miteinander verwebt. Manchmal glaubt man eher ein Sinfonieorchester als eine Kammermusikbesetzung zu hören. Auch was seine Harmonik betrifft, bezieht er sich eher auf das, was war, als auf das, was kommen wird. Auffallend bei seinen Kompositionen sind sein Esprit und seine Originalität. Das zeigt sich auch im Finale dieses Sextetts. Hier lässt sich von Dohnányi vom Zeitgeist anstecken und eröffnet diesen Satz mit einer Art Ragtime für Klarinette und Klavier, ein großer Gegensatz zum hochromantisch anmutenden 3. Satz, in dessen Variationen er die verschiedenen Klangfarben der Instrumente wunderbar zur Geltung kommen lässt.

Eva Schramm





franz ensemble Foto: Ervis Zika

FRANZ ENSEMBLE

Das franz ensemble ist ein Kammermusikensemble aus jungen, international renommierten SolistInnen und KammermusikerInnen, das Streicher, Bläser und eine Pianistin vereint. Die Besetzung ermöglicht ein enormes Spektrum, das von feinsten Kammermusikfarben bis hin zu orchestralen Klängen reicht. Die MusikerInnen fanden sich erstmals 2017 zusammen. Aus der Begeisterung gemeinsamer Konzerte mit dem Oktett von Franz Schubert, Namenspatron des Ensembles, entstand der Wunsch, regelmäßig gemeinsam aufzutreten und sich als festes Ensemble zu formieren. Selten ergibt sich über einen Festivalrahmen hinaus die Gelegenheit, große Kammermusik-Besetzungen auf die Bühne zu bringen und sich diesen mit viel Zeit und Liebe zum Detail zu widmen. Letzteres ermöglicht ebenfalls das tiefe Eintauchen in bisher selten zu Gehör gebrachte Musik dieser vielseitigen Besetzung.

Mit dem Gedanken an eine langfristige künstlerische Zusammenarbeit trafen die KünstlerInnen auf die Musikproduzenten des Labels Musikproduktion Dabringhaus & Grimm. Gemeinsam entstand 2019 die Debüt-CD des franz ensembles mit Werken von Ferdinand Ries, die im Jahr darauf mit dem OPUS KLASSIK, dem größten Deutschen Klassikpreis, ausgezeichnet wurde. Die ebenfalls 2020 erschienene und viel besprochene zweite CD widmete das Ensemble dem Komponisten Franz Berwald. Seitdem erweitern Ries und Berwald mit ihren zeitlichen Bezügen zum großen Beethoven Septett und dem Schubert Oktett den Kontext dieser Werke und bereichern die Konzertprogramme des Ensembles um spannende und selten zu hörende Werke. Als Botschafter dieser außergewöhnlichen Besetzung und um das Repertoire zu erweitern, befinden sich bereits zwei Kompositionsaufträge für das Ensemble in Vorbereitung.

Die Mitglieder des franz ensembles sind hochkarätige SolistInnen, ProfessorInnen und Orchestermitglieder. Es verbindet sie eine langjährige und tiefgründige künstlerische Erfahrung, die als Garant für die hohe Qualität und die klangliche Brillanz des Ensembles steht. Konzerte führten sie u.a. zum Kissinger Sommer und dem Musikfest Bremen.



*Figur am Eingang des Schlossparks in Bruchsal
Foto: Imago*



Fürstensaal, Schloss Bruchsal Foto: imago stock&people

VORSCHAU

SO 01.10.2023

ETTLINGER SCHLOSSKONZERT

BARBICAN STRING QUARTET
(1. PREIS INTERNATIONALER MUSIKWETTBEWERB
DER ARD MÜNCHEN 2022)

KONZERTBEGINN 18:00 UHR

KONZERTEINFÜHRUNG 17:30 UHR

SCHLOSS ETTLINGEN ASAMSAAL

SWR2 IN VERBINDUNG MIT DEM KULTURAMT DER STADT ETTLINGEN

»SWR2

FR 12.05.2023

BRUCHSALER SCHLOSSKONZERT

THE CURIOUS BARDS

ZUM SAISONAUSKLANG BIETET DAS ENSEMBLE
DIE DEUTSCHLAND-PREMIERE SEINES NEUEN PROGRAMMS
MIT TRADITIONELLER MUSIK AUS SKANDINAVIEN

KONZERTBEGINN 20:00 UHR

KONZERTEINFÜHRUNG 19:30 UHR

SCHLOSS BRUCHSAL KAMMERMUSIKSAAL

VERANSTALTET VOM KULTURRING BRUCHSAL EV



SWR SCHWETZINGER FESTSPIELE



28.4. – 28.5.2023

Vanitas

SCHWETZINGER-SWR-FESTSPIELE.DE

Karten
swrclassicservice.de
07221 - 300 100

»»SWR2

